

Sabine Reber

HOMMAGE ANS

SABINE REBER IST FREISCHAFFENDE SCHRIFTSTELLERIN UND GARTENBERATERIN. SIE HAT MEHRERE ROMANE, LYRIKBÄNDE UND HÖRSPIELE VERFASST. IM MAGAZIN «ANNABELLE» SCHREIBT SIE DIE SEITE «REBERGARTEN». FÜR IHR LITERARISCHES SCHAFFEN WURDE SIE MIT DIVERSEN PREISEN AUSGEZEICHNET. IHR BUCH «EIN GARTENZIMMER FÜR MICH ALLEIN» GILT ALS BESTSELLER.



EIN ARBEITSZIMMER IM GRÜNEN

Zum Denken brauche ich frische Luft, etwas Grünes fürs Auge und Blumen um mich herum. Sonst will mir nichts Gescheites einfallen. So arbeite ich denn während der Sommermonate meistens auf der Terrasse. Tatsächlich ist die Terrasse, zumindest für die warme Hälfte des Jahres, mein eigentliches Arbeitszimmer. Es ist das grünste Arbeitszimmer, das man sich vorstellen kann – sogar die Hausmauer ist grün gestrichen. Die übrigen drei «Wände» sind, ebenso wie das luftige Pergoladach, von den Ranken einer mächtigen alten Glyzine eingekleidet. Ihr Blätterdach ist so dicht, dass es in meinem grünen Arbeitszimmer im Hochsommer angenehm kühl bleibt, und im Herbst schützt mich das Laub vor dem kühlen Westwind. Wenn es regnet, hält die Glyzine zumindest so lange dicht, bis ich in aller Ruhe meine Siebensachen zusammengeräumt, Notizen, Bücher und Laptop ins Haus gebracht habe.

Wie sind Sie dazugekommen, den Garten als Element Ihres Berufes zu wählen?

Sabine Reber: Wenn ich mit meinem literarischen Arbeiten nicht weiterkam, bin ich jeweils nach draussen gegangen und habe gebuddelt und gepflanzt. Um in Ruhe über etwas nachzudenken, gibt es nichts Besseres als Gartenarbeit. Die Hände sind beschäftigt, und der Kopf ist frei für neue Ideen. Im Garten habe ich die besten Ideen für meine Bücher. Nach einigen Jahren gärtnerndem Nachdenken habe ich angefangen, Gartenkolumnen zu schreiben. Und von da war es dann nur noch ein kleiner Schritt zum ersten Gartenbuch.

Sabine Reber (Text aus dem Buch «Ein Gartenzimmer für mich allein»)

Elsi Wepf (Bild und Interview)

GARTENZIMMER

SCHICKSALS GÄRTCHEN

Wenn ich auf meiner Terrasse sitze und über grüne Gartenzimmer nachdenke, fällt mir auch mein zweites Gärtchen ein. Es ist nicht auf den ersten Blick als Raum zu erkennen. Drei seiner vier Wände bestehen aus rostigem Maschendraht. Die vierte ist ein Panoramafenster zum Bielersee, an dessen fernem Ufer sich die Berner Alpen im Abendrot färben, vor dem Segelboote vorbeiziehen, Kursschiffe, im Sommer auch Schwimmer. Linker Hand ragt die Petersinsel aus dem See, eine grün bewaldete Kuppel, die wie ein Tier auf dem Wasser zu schlafen scheint. Und der Himmel ist weit hier draussen, weit und viel blauer als in der Stadt. Als ich das mit wilden Wicken und Sonnenblumen völlig überwucherte Fleckchen Erde direkt am See zum ersten Mal gesehen hatte, verliebte ich mich gleich in den Ort – und blieb. Das Gärtchen war der eigentliche Grund, warum ich nach Jahren der Wanderschaft wieder an den Bielersee zurückgekehrt bin. Alles Weitere hat sich daraus ergeben. So sind es mitunter Gärten, die unser Schicksal bestimmen.

Wenn Gärten unser Schicksal bestimmen, wie sieht Ihr Traumgarten aus?

Sabine Reber: In meinem Traumgarten gibt es sicher ganz viele duftende, romantische Rosen, aber auch Königs- und Madonnenlilien und viele Stauden und jede Menge Sommerblumen. Natürlich gibt es auch einen Küchengarten mit Salat und Gemüse und Kräutern sowie Obstbäume, unter denen sich die Hühner tummeln. In meinem nächsten Garten habe ich zum Glück genug Platz, um diese Träume zu verwirklichen.

LEBENSRAUM FÜR VÖGEL

Vogelgezwitscher gehört genauso zum Garten wie Blumen und Bäume. Ohne die unaufdringliche Gegenwart der Vögel würde eine ganze Dimension fehlen. In meinem Garten lebte jahrelang ein Rotkehlchen, das mir beim Jäten Gesellschaft leistete und dem ich beim Umgraben jeweils Engerlinge und Schnaken-Larven zuwarf – bis eines Tages der Kater den armen Vogel erwischte...

Sie lieben Vögel, warum ist es denn gerade ein Chamäleon, das Sie als Tattoo auf Ihrem Arm tragen?

Sabine Reber: Oh, es sind eben vor allem meine Katzen, die die Vögel lieben... Ich selber mag eigentlich alle Tiere, Enten, Kaninchen, Pfauen, Lamas, Esel, am liebsten hätte ich einen ganzen Zoo.

GARTENRÄUME FÜR DEN WINTER

Im Winter treten die Strukturen hervor, das Skelett der Gartenräume wird sichtbar. Baumstämme, Hecken, Wege und Plätze rücken in den Blickpunkt. Ein klassisch gestaltetes Gartenzimmer mit Knotengarten und verschneiten Buchsfiguren oder ein Gräsergarten ziehen nun alle Aufmerksamkeit auf sich.

Da ich keinen Platz habe, um einen Gartenraum extra für den Winter zu reservieren, verlege ich meine Gartenarbeiten in der kalten Jahreszeit in die Küche. Da türmen sich dann Zweige, Tannenzapfen und Hagebutten am Boden. Auf dem Tisch liegen Kerzen, Engelshaar und Glaskugeln, Weidenkränze, Steckschaummasse und Blumenbinde-Draht. Auch die weissen Rinden der Birken, die man im Floristik-Fachhandel kauft, und bunte Zweige sind gut. Dazu kommen Tannenzapfen und Disteln, die sich mit Gold- oder Silberspray verzieren lassen. Wer Efeuzweige von alten Pflanzen geschnitten hat, wird feststellen, dass es an ein und derselben Pflanze verschieden geformte Blätter gibt. Das Laub der jungen Zweige ist stark gezackt, alte Zweige tragen rundere, glänzende Blätter. Nur alte Zweige blühen und schmücken sich im Winter mit den blauschwarzen Beeren. Aus den Zweigen lassen sich einfach Kränze herstellen...

Haben Sie als Blumen- und Gartenfreundin nie Probleme mit dem Winterkoller?

Sabine Reber: Naja, in den langen irischen Wintern habe ich mir seinerzeit das ganze botanische Fachwissen angeeignet. Und vor dem Kaminfeuer zu sitzen und Gartenbücher zu studieren ist immerhin die zweitbeste Beschäftigung, die man sich als Gartenfan denken kann. Ausserdem gehören zu meinen absoluten Lieblingspflanzen die Schneeglöckchen, von denen es eine faszinierende Vielfalt gibt. Da muss man bloss einmal genauer hinsehen! Und auch Lenzrosen in all ihren Farbschattierungen mag ich sehr.

Neu erschienen im Herbst ist Ihr Buch mit den Erzählungen «Unter dem Kissen». Sie arbeiten nun an einem neuen Gartenbuch – «Traumpaare», Pflanzen, die sich gut vertragen – wann wird es erscheinen?

Sabine Reber: Voraussichtlich im Herbst 2007.

Auf meiner Homepage www.rosamundi.net ist es dann drauf, sobald es fertig ist. Und wer schon vorher was Neues lesen will, bestelle doch dort den Newsletter, in dem ich nebst literarischen Tips vor allem aktuelle Gartenthemen angehe.

«Ein Gartenzimmer für mich allein»

BUCHTIP



Ein kleiner Flecken Erde wird zum Gartenzimmer – und zu einer Glücksoase, die man mit allen Sinnen erleben und nutzen, gestalten und geniessen kann. Dieser Ratgeber mit seinen humorvollen Kolumnen ist eine vergnügliche Gartenlektüre, bietet auch vielfältige Ideen und praktische Tips. 314 Farbfotos, 160 Seiten, Callwey Verlag, München, CHF 45.60, ISBN 3-7667-1658-1